

Große Bühne für das kleine Ulm

Art Karlsruhe Am Donnerstag öffnet die größte Kunstmesse Baden-Württembergs für die Öffentlichkeit. Neben Galerien sind auch Künstlerinnen aus der Region vertreten. *Von Marcus Golling*

Tobias Schrade ist beim Anruf schon im Messstress, aber ein paar Minuten Zeit nimmt er sich – und antwortet ganz offen: „Natürlich ist die Art Karlsruhe für uns wichtig, sonst könnten wir in Ulm gar nicht sein.“ Der Ulmer Galerist fährt schon seit Jahren im Februar in die badische Großstadt, es ist die einzige Messe, auf der er regelmäßig vertreten ist. In Karlsruhe stellt er dem Publikum die Künstlerinnen und Künstler aus seinem Programm vor, dort kommt er mit neuen Sammlerinnen und Sammlern in Kontakt. Die Art Karlsruhe 2026 hat von 5. bis 8. Februar für das Publikum geöffnet, geladene Gäste können sich einen Tag früher dort umsehen.

Ulm in Ehren, aber wer in der Stadt Kunst verkaufen will, hat nur ein regionales Publikum: Mit Spontanbesuchen von Popstars, Ölscheichs und CEOs auf der Durchreise ist sowieso nicht zu rechnen, aber auch die nationale Sammlerprominenz öffnet selten die Galerietür. Die Art Karlsruhe ist nicht die Art Basel, aber wer in Baden-Württemberg sammelt, kommt an der größten Kunstmesse im Land nicht vorbei.

Dort stehen die Ulmer Galerien dann Stand an Stand mit solchen aus größeren Städten oder dem Ausland – und fallen dabei nicht ab, wie Larissa Monteiro da Costa von den Bege-Galerien sagt. „Was ist denn in Ulm los?“, habe sie ein Besucher einmal gefragt, überrascht von der Größe des Bege-Auftritts. Auf solche und viele andere Begegnungen hofft sie auch in diesem Jahr: „Wir erwarten Kundinnen und Kunden aus ganz Deutschland, Österreich und der Schweiz. Auf der Art Karlsruhe wollen wir unser Netzwerk pflegen und internationale Kontakte knüpfen.“ Wichtig seien auch die persönlichen Treffen mit Künstlerinnen und Künstlern. Julian Voss-Andrae reise extra aus Portland im US-Bundesstaat Oregon an.



Aufbau in Karlsruhe: Die Galerie Tobias Schrade bereitet die „One Artist Show“ des Malers Stefan Bircheneder vor.

Foto: Martina Strilic

„Wir erwarten Kunden aus ganz Deutschland.“

Larissa Monteiro da Costa
Bege-Galerien Ulm

Vier Hallen, 180 Galerien

Vom 5. bis 8. Februar findet die Messe für Klassische Moderne und Gegenwartskunst auf dem Messegelände Karlsruhe statt. Geöffnet ist sie Donnerstag bis Samstag 11 bis 19, Sonntag 11 bis 18 Uhr. 180 nationale und internationale Galerien sind dieses Jahr in den vier Hallen vertreten, dazu gibt es Sonderausstellungen, unter anderem über den Karlsruher Künstler Rolf Behm und mit „Kunst im Zeitalter der Digitalisierung“ aus der Sammlung LBBW. Tickets und weitere Informationen auf art-karlsruhe.de.

Für den in Deutschland geborenen Bildhauer, der auch studierter Physiker ist, haben die Bege-Galerien 100 Quadratmeter auf dem „Sculpture Square“ (Halle 2/Stand D24) gebucht. Man habe es geschafft, einige große Arbeiten aus Amerika nach Deutschland zu bringen, „trotz der Herausforderung durch die US-Zölle“, berichtet Monteiro da Costa. Am normalen Stand (H2/D25) gibt es eine „One Artist Show“ der konkreten Bildhauerin Gisela Hoffmann, dazu Patrizia Casagrande, Armin Göhringer und Bernar Venet.

Die Galerie Tobias Schrade will in Karlsruhe vor allem ihre Stammkünstlerinnen und -künstler präsentieren: Den größten Platz am Stand (H4/R02) räumen die Ulmer dem Illusionsmaler Stefan Bircheneder ein, dazu kommen Anne Carnein, Menno Fahl, Matthias Garff, Isabelle Roth, Marc Taschowsky – und erstmals Jessi Strixner. Deren Ar-

beiten hätten sich zuletzt in der Galerie gut verkauft. Überhaupt liefen die Geschäfte nach wirtschaftlich für die gesamte Branche sehr schwierigen Zeiten wieder etwas besser. Schrade: „Seit dem Sommer geht es zaghaft bergauf.“

Bekannte und neue Namen

Nicht alle Ulmer Galerien fahren nach Karlsruhe, Verena Wieland ist mit ihrer VW Art Gallery (vormals Venet-Haus-Galerie) erneut nicht dabei. Die Galerie Schrade aus Schloss Mochental bei Ehingen natürlich schon: Ehrensache für Betreiber Ewald Karl Schrade, der die Art Karlsruhe selbst gegründet und 20 Jahre lang geleitet hat. Am Stand (H2/E31) wird ein großes Programm geboten, auch mit bekannten Namen aus der Region, etwa Robert Schad oder Willi Siber.

Auch mehrere Künstlerinnen aus oder mit Wurzeln in Ulm und Umgebung sind auf der Messe

vertreten: Die Galerie Schacher aus Stuttgart (H4/R09) zeigt Gemälde von der in Wiblingen aufgewachsenen Joséphine Sagna, die Blaubereerin Birte Horn wird von der Galerie Reinhold Maas (H2/G04) aus Reutlingen vertreten. Christine Liebich aus Ulm ist mit aktuellen Werken am Stand der ARP Galerie aus dem Hanau (H4/L13) vertreten.

Für die 1987 geborene Bildhauerin, die vor allem mit geschweißtem Baustahl arbeitet, ist es die erste Art Karlsruhe als Ausgestellte, nicht Besucherin – und eine wichtige Chance, wie sie sagt: Messen seien gerade für Künstlerinnen und Künstler am Anfang und in der Mitte der Karriere wichtig, durch sie komme man in Kontakt mit Sammlerinnen und Sammler und könne größere Bekanntheit erlangen. Entscheidend sei auch das Nebeneinander mit anderer Kunst: „Wenn eine Arbeit dort bestehen kann, kann etwas daraus werden.“

Mangas zeichnen, Ufos bauen

Kontiki Die Ulmer Kunstschule für Kinder und Jugendliche startet mit einem bunten Kursangebot ins Semester.

Kontiki, die Kinder- und Jugendkunstschule der Volkshochschule (vh) Ulm, startet ins neue Semester. Von Februar bis September steht wieder eine große Auswahl an Kreativkursen für Mädchen und Jungen aller Altersstufen bereit. Besonders beliebt sind laut Kontiki-Leiterin Natascha Bruns die Wochenkurse, also Kurse, die während der Schulzeit einmal pro Woche stattfinden. Sie richten sich an Mädchen und Jungen ab zwei Jahren, die in Begleitung ihrer Eltern unter Anleitung malen, singen, spielen und tanzen, aber auch an ältere Kinder und Jugendliche bis 14 Jahre. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer können zum Beispiel töpfern, ihre Sinne mit Bewegungsspielen und Märchen schärfen oder Mangas zeichnen. In zwei neuen Kursen können Weltraumbegeisterte Ufos, Raketen und Aliens aus Holz nachbauen; Mittelalterfans dürfen Burgen und Schlösser nachbilden.

Daniel Fernández weicht Kinder von acht bis zwölf Jahren in kurzen Wochenkursen in die Kunst der Illustration ein. Er zeigt, wie sie Geschichten in selbst gemalten oder gezeichneten Bildern erzählen. „Am Ende nimmt jedes Kind ein eigenes Büchlein mit nach Hause“, sagt die Kontiki-Leiterin.

Mädchen und Jungen zwischen neun und 14 Jahren lernen, wie sie Collagen aus Papier, Stoff und Fundsachen kleben oder aus Steinchen Mosaikkunstwerke schaffen. Teenager ab 15 können im Jugendatelier ihre Fähigkeiten ausprobieren. Dabei bekommen sie Grundkenntnisse im Malen, Zeichnen und in Design vermittelt. Der Kurs zieht sich über 15 Termine.

Malen im Freien an der Blau

In Wochenendkursen können Kinder und Jugendliche etwa ihr Geschick im Schattentheater erproben, Flugzeuge bauen oder Bildkunstwerke mit Legosteinen gestalten. Auch die Ferienkurse für Kinder im Grundschulalter erfreuen sich laut Natascha Bruns großer Beliebtheit. „Da gehen wir mit den Mädchen und Jungen auch gerne nach draußen“, sagt sie. So dürfen die Kinder beim Stadtfest etwa auf den Stufen zur Blau malen oder am Flussufer entlangspazieren, um Naturmaterialien zu sammeln, die dann als Zeichenvorlagen dienen.

Für die Sommerferien ist wieder ein beliebter Klassiker geplant: eine Bau- und Abenteuerwerkstatt für Kinder von sieben bis elf Jahren. Sie errichten im Söflinger Marienwäldle aus Ästen und Gestrüpp ein Räuberlager, das dem von Robin Hood und seiner Bande gleicht.

Eine Kursübersicht für das Frühjahr- und Sommersemester von Kontiki gibt es unter vh-uhl.de/kontiki. Anmeldungen sind ab sofort möglich. *Kristina Schmid*

Böse Alice, aber gute Bücher

Edition Hibana Florian L. Arnold setzt mit seinem Verlag vermehrt auf lebendige Schriftsteller.

Das Bücherland Deutschland befindet sich im Umbruch. Büchermensch Florian L. Arnold – Schriftsteller, Illustrator und Verleger – weiß es nur zu gut. Inzwischen übernehme immer häufiger die Künstliche Intelligenz die Buchgestaltung, sagt er. In den Buchhandlungen vollziehe sich ein Wechsel: Manche werden von größeren geschluckt, in manchen übernehme eine neue Generation mit anderen Interessen. Das spüre er: Die bibliophilen Ausgaben von Klassikern, die in den vergangenen Jahren ein Schwerpunkt seiner Edition Hibana waren, seien im Handel kaum noch gefragt. „Seit zwei Jahren ist die Nachfrage wie abgeschnitten.“

Ja, auch er müsse mit seinem Verlag neue Wege gehen, sagt der

Elchinger. Aber das bereite ihm durchaus Freude, zumal er gerade „zwei Autoren lebendiger Art“ gewonnen habe, von denen er sich viel verspreche. Zwei Autoren auch, die sich reinhängen, für Lesungen und Veranstaltungen zur Verfügung stünden, etwas bewegen wollten.

Daniel Mylow schlüpft in Figuren

Der eine ist Daniel Mylow, der in seinem bereits erschienenen Erzählungsband „Das Weiß zerrissenen Papiers“ (88 Seiten, illustriert von Walter Rockenbauch, 22 Euro) an vergessene Autoren wie Christian Dietrich Grabbe oder Jacob Picard erinnert.

Mylow, der am Bodensee lebt, habe eine „tolle Tonalität“ und könne in seine Figuren „hinein-

schlüpfen wie in einen Handschuh“. Für Herbst ist bereits das zweite Buch von Mylow geplant – dann geht es um vergessene Autorinnen.

Zur Leipziger Buchmesse (19. bis 22. März) soll der nächste Titel fertig sein: „Alice im verwundeten Land“ von Robert W. Segel. Der Nürnberger hat Lewis Carrolls Märchen in eine politische Satire verwandelt: Alice ist darin eine Demagogin, die eine Schar (vermeintlich) Verwundeter um sich schart, für den Kampf gegen die Herzkönigin, die hier aber zu den Guten gehört. „Ein Sinnbild für die populistische Masche der AfD“, sagt der Verleger.

Ebenfalls im März vorliegen soll die zweite, erweiterte Auflage von „Alles, worüber wir nichts



FOTO: EDITION HIBANA

Ein Märchen wird zur Politsatire: „Alice im verwundeten Land“.

sagen müssen“ mit Grotesken und Miniaturen von Valentin L. Krocka. Die erste sei binnen kürzester Zeit ausverkauft gewesen, deswegen habe er sich entschieden, die Auswahl nahezu zu verdoppeln, sagt Arnold.

KLASSIK

Das 2002 gegründete, international gerühmte Duo **Giampaolo Bandini (Gitarre) und Cesare Chiacchieretta (Bandoneon)** widmet sich der argentinischen Musik. Am Freitag, 20 Uhr, ist das Duo im Club Orange der Ulmer vh zu Gast. Es erklingen nicht zuletzt Werke von Astor Piazzolla.

Maria Gerter (Sopran) und Mariko Takahashi Garcia (Klavier) gestalten am Samstag, 20.15 Uhr, ein Konzert im Dorment des Klosters Blaubeuren mit Musik unterschiedlicher Stilepochen: mit Liedern aus der Romantik, aber auch Arien aus Oper und Operette sowie Liedern der 1930er- und 1940er-Jahre.



FOTO: MAXIMILIAN KÖNIG

„Between Us“ im Stadthaus: Robert Gromotka und Jonas Hain.

Der **Ulmer Universitätschor** unter der Leitung von Manuel Sebastian Haupt singt am Samstag, 19 Uhr, in der Ulmer Wengenkirche sein Semesterkonzert mit Werken von Beethoven, Mendelssohn („Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser“) und Mozart (Messe in C-Dur). Solistin ist die Sopranistin Eva Möritz. Andreas Weil begleitet an der Orgel und spielt auch Improvisationen.

Der Pianist und Komponist Jonas Hain trifft auf dem Album „Between Us“ auf den Multi-Instrumentalisten Robert Gromotka. Die Musik besticht durch eine Klarheit und Zartheit, wie sie auch bei Chopin, Satie oder De-

bussy zu erleben ist, und verbindet diese mit einer zeitgenössischen, cineastisch inspirierten Klangästhetik. Mit „Between Us“ sind die beiden auf Tour: am Sonntag, 20 Uhr, auch im Ulmer Stadthaus.

„Furiosa“ ist ein Konzert für **Orgel und Trompete** am Sonntag, 17 Uhr, in der Ulmer Georgskirche überschrrieben. Manfred Bockschweiger, Solotrompeter am Staatstheater Darmstadt, und Joachim Enders, Organist in der Petrusgemeinde Darmstadt, spielen Werke von Wagner, Piazzolla, Rimsky-Korsakow, Schostakowitsch, Smetana, Wagner und anderen. Der Eintritt ist frei.

Vorverkauf fürs „KlangHaus“

Mit vier Konzerten an vier aufeinanderfolgenden Tagen feiert das „KlangHaus“ vom 16. bis 19. April sein 30. Jubiläum. Die Reihe, 1996 als „Neue Musik im Stadthaus“ erfunden, heißt so seit 2020 – die künstlerische Leitung hat seit Beginn Jürgen Grözinger. Der Vorverkauf hat begonnen: läuft! Karten gibt es beim Ticketservice im Stadthaus und online bei ulmtickets.de

„Human Endeavor“ heißt das erste Konzert: Neben David Langs „men“ bringen das European Music Project und Gesangssolistin Anna Clementi Werke von Anna Korsun und Olga Neuwirths zum

Klingen. In einen „Temple of Rhythm“ verwandelt die Christian Benning Percussion Group den Stadthaus-Saal am 17. April; unter anderem Steve Reichs „Six Marimbas“ steht auf dem Programm. „Durations & Transformations“ lautet der Titel des Konzerts am 18. April: Neben dem European Music Project darf man sich freuen auf Ichi Go (Gesang/Performance), Hayden Chisholm (Saxophon) und Anna Clementi (Gesang). Ein „Palace of Sound“ erwartet das Publikum am Freitag: Rei Nakamura am Flügel präsentiert unter anderem Morton Feldmans „Palais de Mari“. *swp*